

Laibacher Zeitung.



M 70.

Mittwoch am 10. Juni

1846.

Silvri.

Laibach, den 9. Juni. Heute nach 10 Uhr Vormittag sind Ihre Majestät, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, unter dem Incognito einer Gräfin von Colorno, sammt Gefolge, auf Höchstirher Durchreise von Parma nach Wien hier angekommen und haben nach kurzem Verweilen fogleich Ihre Reise fortgesetzt.

Steyermarke.

Schluss des in unserer letzten Dienstags-Zeitung abgebrochenen Artikels über die Eröffnung der Eisenbahn von Graz nach Cilli. — Freier athmet die Brust bei der Rückkehr des lieben Himmelslichtes, auch die Gegend erweitert sich, und man fliegt dem freundlichen Marburg entgegen, dessen umfangreicher, in schönen architektonischen Verhältnissen erbauter Bahnhof vom Süden herüberwinkt, und bei seiner hohen Lage am linken Draufer Stadt und Umgebung beherrscht; nach kurzer Rast nähern wir uns der Brücke, dem imposantesten aller auf der Strecke von Graz nach Cilli vorhandenen Bauwerke, das ebenfalls nur durch den Anblick vom Flusse selbst, oder von dem untersten Rande seines tief eingeschnittenen Bettens gehörig gewürdigt werden kann.

Die Construction, eine höchst glückliche Erfindung der Nordamerikaner, deren Scharfsinn durch riesenhafte Ströme genugsam geprüft wird, verdient hier eine kurze Erörterung. Sie beruht einfach auf dem Grundsache, aus mehreren einzelnen für die Entfernung der Widerlagen nicht hinreichenden Balken einen langen zu machen, der in Bezug auf Festigkeit und Sicherung gegen jedes Schwanken das darbietet, was nur steinerne Bogenbrücken, und selbst bei sorgfältigster Construction Kettenbrücken nie zu leisten vermögen.

Hier werden zwei Reihen Balken, unter sich an den Enden auf gewöhnliche Weise verklammert, in der Entfernung von 18 Fuß senkrecht durch eiserne Streben zusammengehalten, ihre Annäherung verhindern schiefe hölzerne Streben in der Form eines Andreaskreuzes, so daß das Ganze ein colossales unbewegliches Gitterwerk bildet; die so verbundenen Felder sind an dem Ufer zwischen Quadermaßen, auf den Pfeilern zwischen Holzspiegeln vom stärksten Bimmerwerke eingewängt und lassen keine Erschütterung zu.

Um das Großartige der Marburger Brücke zu versinnlichen, genügt die Angabe, daß sie bei dem über 100 Klafter breiten Strombett nur zwei Steinbogen zunächst dem Ufer, und im Flusse selbst nur zwei Pfeiler hat. Der Abstand dieser letzteren, oder die lichte Weite der Spannung beträgt 30 Klafter, die Höhe der Bahn, welche auf der obe-

ren Balkenlage läuft, 100 Fuß über dem mittleren Wasserstande, wonach über Abzug der Holzconstruction 82 Fuß Pfeilerhöhe erübrigen. Bei der Sulzbrücke ist wegen geringer Erhebung der Ufer die Bahn auf der unteren Balkenlage angebracht, und seit von dem Holzgitter eingeschlossen.

Eine herrliche Aussicht gewährt die Fahrt über die Draubrücke im Westen. Die ansehnliche sich mit jedem Tage verschönernde Stadt Marburg, mit dem jenseits des Flusses majestätisch gekagerten Bachern. Diese Welt im verjüngten Maßstabe, der auf seinem weit verzweigten Systeme zahlreiche Ortschaften trägt, unerschöpfliche Wälder, Feld- und Weinbau, Marmor, Eisen ic. darbietet, im Süden die lachende Ebene, umkränzt von den schön geformten Bergen nächst Rechitsch und Gonowitz, im Osten die Hügelkette des linken Drauufers mit der hohen Weste Wurmberg, der Umgebung von Pettau und Maria-Neustift.

Wenn die Fahrt nach den nächsten Stationen Kramischfeld und Pragerhof bis Pölsbach minder Reiz gewährt, so verdient die sinnreiche Wahl der Trace alle Aufmerksamkeit, drei Tunnels bei Kerschbach, am Kreuzberge und bei Lipoglav, der zweite von 100, beide übrigen jeder von 120 Klaftern Länge, genügen, um in fast gerader Richtung durch ein Terrain zu gelangen, bei dessen sehr verschiedenartiger Erhöhung man die Anlage einer Eisenbahn wohl nicht für möglich gehalten hätte. Schön ist's um Pölsbach, wo die Berge, darunter der hohe, dem Pick eines Vulkans nicht unähnliche Worsch, nahe hervortreten, und der enge zusammenrückende Hintergrund kaum einen Ausgang anhoffen läßt; er findet sich in der Einbuchtung des Thales bei Plankenstein, wo abermals ein schöner Viaduct sichtbar wird, gegen Poniggl, und im weiten Zuge nach dem Gebiete der Wagleina vorüber an der zackigen Ruine Anderburg gegen St. Georgen.

Eine Berglehne an der Westseite der Bahn zieht sich rasch zurück, wie der Vorhang einer Schaubühne, und vor uns liegt, wie durch Zaubererschlag geöffnet, das weite Santthal mit seiner romantischen Bergumwallung, ganz im Hintergrunde die Niesen von Sulzbach, beherrscht von der unnahbaren Rinka, der Jungfrau unserer südlichen Schweiz, mit weit leuchtender Silberkrone, nahe dem Auge das Ziel unserer Reise, die altberühmte Caleja, in wahrhaft malerischer Umgebung, überragt von den fröhlichen Ruinen des Grafenschlosses, an welche sich so manche tragische Erinnerung knüpft, und die erst kürzlich der Hochsinn der Stände Steyermarks vor vandalsischer Vernichtung rettete.

Hohen Genuss gewährte die erste vom Publikum besuchte Fahrt nach Cilli am 2. d. M. Auf Einladung der Betriebs-Unternehmung nahmen an derselben mehrere No-

tabillitäten und Honoratioren der Hauptstadt Graz Theil. Viele Gäste hatten sich auch aus den übrigen Städten und der Residenz eingefunden. Unter Festmusik der einen Waggon einnehmenden Musik-Bande des Regiments Baron Piret enteilte der Zug, geführt von den mit Blumen, Bändern und Flaggen geschmückten Locomotiven „Aussee“ und „Straßengel“, dem Bahnhofe, das Zeitmaß der regelmäßigen Fahrten einhaltend; Pößlersalven begrüßten ihn zuerst von den Mauern des schön gelegenen Schlosses Weissenegg, dann auf den meisten Stationsplänen, an denen die Musikbande ihre fröhlichen Weisen ertönen ließ; unbegreiflich fast im Verhältnisse der Bevölkerung war die Menschenmenge an dem durch eine zierliche Colonnade von Tannekreisern und Blumengewinden decorirten Bahnhofe zu Marburg. Die durch die Anmut ihrer Bewohnerinnen bekannte Stadt hatte heute wirklich ihre schönsten Blüthen entfaltet, und das Erscheinen eines zahlreichen, mitunter gepuzten Publikums auch an den übrigen Stationen, namentlich zu Pötschach, ließ beinahe vergessen, daß man sich auf dem Lande befindet.

Bu Poniggl waren viele Notabilitäten der Kreisstadt Cilli angelangt, die sich nach freudiger Begrüßung dem Zuge anschlossen. Kaum dürste seit den Tagen der Römerherrschaft eine solche Menschenmenge versammelt gewesen seyn, wie sie heute den schön decorirten Bahnhof zu Cilli umwogte. Am Eingange der Stadt waren Pyramiden mit passenden Inschriften aufgestellt, und in den geräumigen Locabilitäten des Rathauses hatte die Betriebsdirection ein glänzendes Festmahl für die geladenen Gäste bereitet. Mit begeistertem Jubel wurde der Toast auf das Wohl Sr. Majestät unseres gnädigsten Monarchen und auf das allerhöchste Kaiserhaus aufgenommen und durch die rauschende Musik in die Ferne getragen.

Das herrlichste Wetter, einer jener seltenen Tage, die die klare Fernsicht auch auf die entlegensten Punkte gestatten, begünstigte die Fahrt und die Rückkehr nach Graz, auf welcher eine fröhliche Fanfare von Blechinstrumenten im Tunnel des Leitersberges, diesmal das Gerassel des Buges überbietend, von eigenthümlicher Wirkung war.

So wäre denn wieder ein Theil des welthistorischen Werkes vollendet, wenig erübrig noch bis zur Landesgränze im Süden. Die kaum 6 Meilen messende Strecke ist bereits im Angriffe. Im Norden an der Barre des Semmerings wird die stete Vervollkommenung des Eisenbahnwesens und die Sorgfalt der Regierung Rath schaffen, deren feste Absicht, ein geschlossenes Ganzes zu bilden, schon durch den Umstand sich herausstellt, daß kein Provisorium zugegeben werden will. Wir aber, die all diese großartigen Dinge entstehen sehen, sind weit besser daran, als unsere Nachkommen. Vor unseren Augen sind die Wunder in's Leben getreten; wir erinnern uns deutlich, was ihnen im Wege lag, und genießen diese Staunen erregende Höfzung in ihrer vollen Jugendfrische; noch hat sich das industrielle Leben nicht um seine Hauptpulsader concentrirt, unverrückt sind die alten Formen, die Bahn führt uns durch wogende Saatfelder, über den Schmelz der Wiesen, in's innerste Heiligtum üppig strohender Wälder, sie läßt uns jetzt noch die

reine Idylle friedlicher Dörfer schauen, die der Heerstraße und dem Weitkreise gegenüber bald eine Art von Ostentation entwickeln, und dies alles in der noch kaum erlebten Vegetation dieses Jahres; fürwahr, wer unser Land in all seiner Herrlichkeit genießen, seinen Eindruck für immer bewahren will, der darf nicht säumen, bis der Herbst die Fülle abstreift, die vielleicht in einem Menschenleben kein Frühling so reich und glänzend zurückbringt.

W i e n.

Dem „Österreichischen Beobachter“ vom 7. Juni entlehnen wir unter dem Artikel „Wien“ Nachstehendes: Ein außerordentlicher Courier, welchen der E. E. Botschafter am 1. d. M. aus Rom abfertigte, hat die Nachricht von dem an demselben Tage um halb 10 Uhr Morgens erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. überbracht. — Der heilige Vater war nur wenige Tage frank und Sein so schneller Tod scheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni eingetretene Uebersezung eines Nochlaufes auf die edleren Organe der Brust herbeigeführt worden zu seyn.

Welch' großen Verlust die Kirche und der Staat durch den Tod Gregor XVI. erlitten haben, dies bedarf keiner Erwähnung!

Se. E. E. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J., dem Vice-Präsidenten der E. E. obersten Justizstelle, Freiherrn von Locella, die angeseuchte Versezung in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst zu bewilligen, und in Anerkennung seiner, durch 57 Jahre geleisteten, in jeder Beziehung ausgezeichneten Dienste, ihm das Commandeur-Kreuz des Königlich ungarischen St. Stephan-Ordens tarfrei zu verleihen; ferner den Präsidenten des Lemberger Landrechtes, Carl Ritter v. Krauß, zum Vice-Präsidenten der obersten Justizstelle zu ernennen geruhet.

Se. E. E. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., die angeseuchte Uebersezung des E. E. Räthes und Ober-Postverwalters in Mailand, Gottfried v. Giuliani, nach Wien, die Verleihung der neu systemirten, mit dem Titel eines kaiserlichen Räthes verbundenen Stelle eines Directors des Hofpostamtes an denselben allergnädigst zu genehmigen, und die dadurch erledigte Ober-Postverwaltersstelle in Mailand dem Triester Oberpostverwalter, Wilhelm Böcking, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die E. E. allgemeine Hofkammer hat die bei der obersten Hofpost erwaltung erledigten zwei Adjunctenstellen, womit der Titel eines kaiserlichen Räthes verbunden ist, dem Secretär der obersten Hofpostverwaltung, Joseph Stibral, und dem Hof-Concipisten der allgemeinen Hofkammer, Johann Nekola; ferner eine neu systemirte, ebenfalls mit dem Titel eines kaiserlichen Räthes verbundene, E. E. Post-Commissärstelle dem Hof-Concipisten der E. E. allgemeinen Hofkammer, Johann Kalmann, verliehen.

Die Direction der priv. österr. Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1846 mit Sieben und Dreißig Gulden Bank-Baluta für jede Aktie bemessen, welche vom 1. Juli 1. J. an, in der hierortigen Actien-

Casse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmässig gestämpelte Quittungen behoben, werden kann.

Um die dießfalls nothwendigen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 15. Juni bis einschließlich 30. Juni 1. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen, und keine Coupons-Beilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Bank-Direction vor, in der ersten Hälfte des Monats Juli eine, mit letztem Juni 1. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Errägnisse der Bank für das erste Semester 1846 öffentlich bekannt zu geben.

Wien am 4. Juni 1846.

Carl Freiherr v. Lederer,

Bank-Gouverneur.

Georg Freiherr v. Sina,

Bank-Director.

Städte.

Die „Allg. Zeitung“ vom 3. Juni meldet Folgendes: Rom, 21. Mai. Seit den letzten zehn Jahren erinnern wir uns keines Himmelfahrtstages in Rom, an dem, wie heute, Himmel und Erde die kirchliche Feier mit so festlichen Szenen geschmückt hatten. Schon gestern waren aus den verschiedensten Gegenden Mittel- und Unter-Italiens mehrere tausend Pilgrime in Cameradschaften eingezogen, und eine Bekanntmachung, Se. Heiligkeit werde der Feier des Himmelfahrtfestes in San Giovanni interveniren, rief diesen Morgen eine unzählige Menge von Römern und Fremden nach der Basilica des Laterans. Gegen 10 Uhr traf dort vom Vatican mit allem geistlichen und militärischen Pomp durch die vielen, mit goldgelbem Saude und theilweise mit Laub und Blumen bestreuten traditionellen Straßen der Papst ein, assistierte in der Mitte des gesamten Cardinalcollegiums, der höchsten Prälatur und des römischen Magistrats dem vom Erzpriester der lateranischen Basilica, Cardinal Barberini, gebrachten Hochamt, und ertheilte vom Erker derselben den vielen tausend bei seinem Erscheinen in der Piazza di San Giovanni auf die Knie gefallenen Gläubigen den das Fest beschließenden apostolischen Segen.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 22. Mai. So eben eingegangenen Nachrichten zu Folge, schreibt das „Giornale delle due Sicilie“, sind Ihre Majestäten der König und die Königin, in Begleitung Sr. E. Hoheit, des Grafen v. Trapani, nach Messina am 14. Morgens von Syracusa zurückgekommen.

In der Nacht vom 21. Mai sprang das in England gebaute Lustschiff des Grafen von Syracusa zu Castellamare in die Luft. Der Prinz hatte am 20. Mai eine Lustfahrt nach Capri gemacht, und kehrte glücklicher Weise von Castellamare auf der Eisenbahn nach Neapel zurück. An dem herrlichen Abend belustigten sich seine Leute mit Feuerwerk und bengalischem Feuer, ein Funken fiel in den Pulververschlag und entzündete daselbst 250 Pfund Pulver. Auf eine lange Strecke sprangen alle Fenster, mehrere Leute wurden beschädigt und ins Meer geschleudert, aber ums Leben kam Niemand.

Schweiz.

Die „Allg. Zeitung“ vom 3. Juni berichtet aus Luzern vom 28. Mai: Die Straße über den St. Gotthard ward gestern zum ersten Mal in diesem Jahr mit der Diligence (zwischen Flüelen und Chiasso bei Como) befahren. Schreiber dieser Zeilen passirte den Berg heute, der Schnee beginnt oberhalb Alirolo, in dem Valle Tremola, dießseits bei Hospenthal. Auf der zwischen beiden Puncten liegenden Strecke haben die Arbeiter bis auf den Grund der Straße eine schmale Bahn gegraben; es bedarf großer Geschicklichkeit der Postführer, um sich durch dieselbe, deren Schneewände oft noch einmal so hoch als die Diligence, hindurchzuvinden. Die kleinen Seen um das Hospiz sind noch zugefroren.

Deutschland.

Braunschweig, den 20. Mai. Trotz aller auswärts erhobenen Widersprüche erhält sich hier fortwährend das Gerücht von der Uebersiedelung der Leipziger Buchhändlermesse zu uns, und gewinnt noch mehr Consistenz durch die Behauptung, daß die Herren Brockhaus und Wigand bereits wegen Ankaufs von Grundstücken zum Etablissement ihrer Druckereien in Unterhandlung stehen. Nach Beendigung der gegenwärtigen Leipziger Messe wird sich vielleicht ergeben, ob es Wahrheit oder Dichtung ist.

Dänemark.

Copenhagen, 23. Mai. Ueber den Besuch des Königs von Schweden an dem hiesigen Hoflager verlautet nunmehr mit Bestimmtheit, daß Se. Majestät am 11. Juli hierselbst einzutreffen, und bis zum 13. desselben Monates zu verweilen beabsichtigen.

Frankreich.

Man liest im „Journal des Debats“ vom 29. Mai, daß der Prinz Ludwig Bonaparte am Abende seiner Entweichung die belgische Gränze erreicht hatte. Als er seine Schlafzimmer in Ham um 7 Uhr Morgens verließ, hatte er die Vorsicht gebraucht, sich Schnurr- und Backenbart abzunehmen, was ihn auch vollkommen unkennlich machte. Außer dem Stadtthore bestieg er sammt seinem Kammerdiener, der sich im Vorhaus dahin begeben hatte, ein Cabriolet, das seiner harrete; der Prinz fuhr direct nach St. Quentin, wo er die Post nahm und von wo er allogleich nach Valenciennes abreiste. Nachdem er unter Weges die Postilione reichlich beschenkt, empfahl er ihnen, rasch zu fahren, damit er einen nach Brüssel fahrenden reichen Engländer einholen könne. Um halb 3 Uhr in Valenciennes angekommen, verweilt er dort einen Augenblick, und befragt den Postmeister, ob er seinen Wagen in Verwahrung nehmen wolle, da es seine Absicht sey, auf der Eisenbahn nach Brüssel zu reisen und in wenigen Tagen zurückzukehren. Auf die bejahende Antwort des Postmeisters eilte der Prinz, bevor noch sein Kammerdiener die Rechnung bezahlt, durch einen Umweg zur Eisenbahnstation und benützte den ersten Zug zur Abreise. Aller Wahrscheinlichkeit nach sey er an dem nämlichen Abende (25. Mai) in Brüssel angekommen.

Uebereinstimmende Berichte aus Tlemecen und aus Oran überbrachten am 23. Mai nach Algier die trauriger

Kunde, daß sämmtliche französische Gefangene, über 300 an der Zahl, auf Befehl Abd-el-Kader niedergemacht, und ihre Leichen in den Maluasfluß geworfen wurden. Nur sieben oder acht der Unglücklichen sollen durch die Flucht dem Gemetzel entgangen seyn. Unter den Ermordeten zählt man die Herren Cognard, Larrages, Thomas und Doctor Cavasse, welcher letztere bei den Drangsalen seiner Gefangenschafts-Gefährten so viel Muth und Hingabe bewiesen hatte. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß zwischen den Stämmen, welchen die Beaufsichtigung der Gefangenen anvertraut war, sich zwei Parteien gebildet hatten, deren eine für Schonung, die andere aber für die Hinrichtung der Franzosen stimmte. Um der Meinung der letzteren Partei den Sieg zu verschaffen, hatte Abd-el-Kader das Gerücht aussprengen lassen, daß alle in den Händen der Franzosen befindlichen arabischen Gefangenen ermordet worden seyen, worauf das erwähnte Blutbad vor sich ging.

Die Entkommenen fanden beim Stamme der Beni Snaffems Aufnahme. Eine völlige Auflösung der Deira ist seitdem eingetreten, und der Emir hat sich tief nach Westen und weit von der französischen Gränze geworfen. Der Vorfall ereignete sich Ende April. Am 15. Mai rückte General Caavaignac gegen die Majulo vor, um wo möglich einige der Entronnenden aufzunehmen. So wie General Lamoricière Kunde hiervon erhielt, sandte er das Dampfboot „Grézeois“ von Oran nach Dschemima mit dem Obersten de Mastimprey, der am 18. bereits zurückgekehrt war.

Osmanisches Reich.

Der „Osterr. Beobachter“ vom 7. Juni meldet folgendes aus Constantinopel vom 27. Mai. Ueber die Ankunft Sr. Hoheit, des Sultans, zu Adrianopel und den feierlichen Einzug desselben in diese Stadt enthält das „Journal de Constantinople“ folgenden Bericht aus Adrianopel vom 14. Mai: „Sr. Hoheit, der Sultan, ist so eben (halb 3 Uhr Nachmittags) hier eingetroffen. Sr. Hoheit hielten vor ihrem Einzuge in die Stadt kurze Zeit bei dem vor den Thoren gelegenen Brunnen Schagilar Esani an, wo sämmtliche Truppen der Besatzung, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, in Schlachtordnung aufgestellt waren; eine allgemeine Salve des Geschüzes verkündigte die Ankunft Sr. Hoheit. Die Primaten der Türken und der Naaja's, die Behörden und Notabeln der Stadt waren bei Schagilar Esani versammelt; auch die Zöglinge der verschiedenen Schulen der Stadt, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, waren dem Sultan entgegengezogen, Hymnen zum Preise des Monarchen in ihren verschiedenen Sprachen singend, und Gebete für seine Erhaltung zum Himmel emporsendend. Man kann sich keine Vorstellung von der Freude machen, welche die Gegenwart des Sultans unter allen Classen der Bevölkerung verursachte. Von Tagesanbruch an wogte in allen Straßen, durch welche der kaiserl. Zug kommen sollte, eine unermessliche Menschenmenge, Männer, Frauen und Kinder, die nicht bloß aus al-

len Theilen der Stadt, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften und selbst aus den entferntesten Theilen der Provinz herbeigeströmt waren. — Der Einzug des Sultans war einfach aber imposant. Die grossherrliche Garde, in bewundernswerther Haltung, eröffnete den Zug, dann folgten die Pascha's und endlich der Sultan selbst zu Pferde, umgeben von zwei Reihen reich gekleideter Gardes-du-Corps. Sr. Hoheit erwiderten den Jubelruf und die Freudensbezeugungen des Volkes mit den huldreichsten und wohlwollendsten Blicken. Die Truppen der Besatzung schlossen den Zug. — Der Sultan stieg im Palaste des Gouverneurs ab, welcher von Tahir Pascha zum würdigen Empfang des Monarchen aufs Angemessenste in Bereitschaft gesetzt war. — Ungeachtet des ungeheuren Zusammenstusses von Menschen herrschte die vollkommenste Ordnung und nicht der mindeste Unfall störte die Freude dieses denkwürdigen Tages. — Heute Abends und während der ganzen Dauer des Aufenthaltes Sr. Hoheit zu Adrianopel werden die Bazar's und die verschiedenen Viertel der Stadt aufs Glänzendste beleuchtet werden.“

Ostindien.

Die „Allg. Zeitung“ vom 2. Juni berichtet Nachstehendes: Ein Schreiben im „Globe“, dd. Point de Galle 16. April, meldet aus Borneo, dessen Küsten, wie überhaupt die Inseln des Sunda-Archipels, ein Hauptzit der Piraten sind: „Der Sultan von Borneo, ein eisriger Begünstiger des Seeraubes, ließ den Radschah Pangeran Badreddin in einem Plahe in der Nähe des Labuan-Eilands angreifen. Der Radschah vertheidigte sich tapfer, aber als er schwer verwundet worden, zog er sich in sein Haus zurück, rief seine Frau und seine Schwester, und hieß seine Diener ein Pulverfaß bringen. Einem Diener gab er seinen Ring, um ihn Hrn. Brookes, dem englischen Residenten in Sarewak, zu überbringen, zündete dann das Pulverfaß an, und sprengte sich mit seiner ganzen Familie, gegen 30 Personen, in die Lüfte. Auch außer dem zerstörten Hause kamen noch manche den Engländern Freundlich gesinnte um, die diesen beigestanden, den Seeraub zu unterdrücken, welchen hingegen der Sultan auf alle Gefahr hin wiederzubeleben sucht. Derselbe hat an den Mündungen aller der kleinen Flüsse Forts anzulegen besohlen, und bietet jetzt den englischen Kreuzern Troh. Dem Diener, der des Radschah Ring an Hrn. Brooke überbringen sollte, wurde derselbe gewaltsam abgenommen, aber er rettete sich an Bord des englischen Schiffes „Hazard“, dessen Capitän er warnte, nicht an diesem Punct der Küste zu laufen. Der „Hazard“ segelte dann nach Sarewak zu Hrn. Brooke, und von da nach Singapur. Hr. Brooke, den der Sultan morden zu lassen drohte, hat gebeten, ein Kriegsdampfboot nach Sarewak zu senden, worauf der Phlegethon dahin abging. Bald wird ein grösseres brittisches Geschwader in diesen Gewässern versammelt seyn, und dann der Sultan eine derbe Lection bekommen.“



Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 6. Juni 1846.

| | Mittelpreis |
|--|--------------------|
| Staatschuldverschreib. zu 5 p.Ct. | (in G.M.) 112 1/8 |
| Verloste Obligation. Hofkam. | zu 5 p.Ct. 112 1/8 |
| mer-Obligation. d. Zwangs- | zu 4 1/2 " " |
| Darlehens in Krain u. Aero- | zu 4 " " |
| rial - Obligat. v. Tirol. Vor- | zu 3 1/2 " " |
| arlberg und Salzburg | — |
| Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. | (in G.M.) 305 5/16 |
| detto detto 1839. 50. (in G.M.) 61 1/16 | |
| Wiener Stadt - Banco - Obligation. zu 2 1/2 p.Ct. 66 1/4 | |
| Obligat. der allgem. und Unz- | zu 5 p.Ct. — |
| Hofkammer, der ältern Com- | zu 2 1/2 " " |
| bardischen Schulden, der in | zu 2 1/4 " " |
| Florenz und Genua ausge- | zu 2 " " |
| kommenen Anleben | zu 1 3/4 " " |
| | Aerar. Domest. |
| Obligationen der Stände | (G.M.) (G.M.) |
| v. Oesterreich unter und | zu 5 p.Ct. — |
| ob der Habs. von Böh- | zu 2 1/2 " " |
| men, Mähren, Schles- | zu 2 1/4 " " |
| gen, Steyermark, Kärn- | zu 2 " " |
| ten, Krain, Görz und | zu 1 3/4 " " |
| des W. Oberk. Antes | — |
| Bank - Actionen v. Stück 150g in G. M. | |

Fremden - Anzeige
der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Juni 1846.

Mr. Georg Moore, englische Edelsmann, samme Familie und Dienerschaft; — Mr. Friedrich Dollmann, Handlungsbegent; — Mr. Eduard Schulz, Fabrikshaber; — Mr. Fidel Molinari, Handelsmann, — Mr. Jos. Lindlein, Rentier; alle 5 von Triest nach Wien. — Mr. Anton Graf Songiliani, Besitzer, von Benedig nach Wien. — Mr. Ignaz de Hildenbrandt, k. k. Polizeicommissär, von Wien nach Mailand. — Mr. Anton Kovacz, Handelsmann; — Mr. Alois Kuffner, Großhändler; — Mr. Wilhelm Sulzer, hess. Consul, — u. Mr. Friedr. Benewig, preuß. Justizrat; alle 4 von Wien nach Triest. — Mr. Wenzel Guba, Wiener Civil - Justizrat, von Wien nach Klagenfurt. — Mr. Carl Baron v. Mareschall, k. k. Lieutenant des Prinz Hohenlohe Inf. Regts, nach Wien. — Den 6. Mr. Ludwig Carl Wilhelmy, k. pr. Kammergerichts - Assessor; — Mr. Carl Hedenberg, russ. Secretär; — Mr. Friedr. Aug. Wilhelmy, k. pr. Kammergerichts - Assessor; — Mr. Carl Friedr. Wilhelmy, Particulier, — u. Mr. Jean Bigot, Fabrikant; alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. G. Wieser, Proprietär; — Mr. Georg Langer, Handelsmann; — Mr. Ignaz Zinke, Handlungsbassoci; — Mr. Henry Drayton, Rentier; — Mr. Wenzel Graf v. Paar, k. k. Kämmerer; — Mr. Stokol, brit. Major; — und Mr. Anton Slodre, Handelsmann, alle 7 von Triest nach Wien. — Mr. Ludwig Graf v. Litta, k. k. Kämmerer u. Legationsrat, — und Mr. Alois Marquis Guerrieri Gonzaga, Besitzer; beide von Triest nach Graz. — Mr. Giuseppe Sessa, k. k. Oberpost - Verwaltungs - Controller, von Verona nach Wien. — Mr. Stephan Bucetich, Handelsmann, nach Triest. — Mr. Nestor Kiepach, kön. ungar. Gerichtstafelbesitzer, von Warasdin nach Triest. —

Mr. Otto Neumann, Handlungsbegent, von Triest nach Agram. — Mr. Theresia de Giuliani, k. k. Oberpost - Verw. Gattian, von Benedig nach Graz. Den 7. Mr. Benedetto Sinigaglia, Besitzer, — u. Mr. Alberto Senigalia, Handelsmann; beide von Görz nach Wien. — Mr. Friedr. Rudolf, Dr. der Medicin, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Jos. Ritter v. Zahbas, pers. k. k. Rittmeister, — u. Mr. Jos. Riesenfeld, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Mr. Gräfinn Malvine v. Erdödy, Stiftsdame, von Triest nach Graz. — Mr. Jos. Sacchi, Ingenieur; — Mr. Wilhelm v. Koch, Gutsbesitzer; — Mr. Jos. Gilley, k. ung. Gerichtstafelbesitzer; — Mr. Andr. Agapito, — u. Mr. Franz Wallner; beide Handelsleute, — u. Mlle. Whitehead, engl. Dame; alle 6 von Triest nach Wien. — Mr. Anna. Freiinn v. Fichtl, Obersten - Gattin, von Triest nach Görz. — Mr. Bassarach, Hauptmann von Graf Cecopieri Inst. Regt., von Cremona nach Ofen. — Mr. Ignaz Scarpa, Besitzer, von Wien nach Trieste.

Kreisamtliche Verlautbarungen.

3. 829. (3)

Nr. 6160.

K u n d m a c h u n g .

Bei der Armenfonds - Herrschaft Landspreis werden am 9. und erforderlichen Fällen auch am 10. Juni 1846, Vor- und Nachmittags, nachbenannte Getreide, Wein- und Biehvorräthe im öffentlichen Versteigerungsweg dem Meistbietenden hintangegeben werden, als: 60 Mezen Weizen, 12 Mezen Hirse, 130 Mezen Hafer, 40 Mezen Holden, 2 Mezen Kukuruz, 50 nied. öst. Eimer Bauwein, von der Erhebung des Jahres 1815, und 2 Stück Zugpferde, braun. — Die Kauflustigen werden aufgefordert, sich an den genannten zwei Tagen in der Amtskanzlei der Armenfonds - Herrschaft Landspreis einzufinden, wo dieselben schon von nun an die Qualität der Naturalien prüfen, so wie nicht minder die näheren Verkaufsbedingnisse einsehen können. — Vom k. k. Kreisamte Neustadt am 22. Mai 1816.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 826. (3)

Nr. 751.

E d i c t .

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe auf Ansuchen des Anton Smrekar von Kropp, die Relicitation der, dem Lorenz Koschmel gehörig gewesenen, von Elisabeth Koschmel im Executionswege um 470 fl. erstandenen Realitäten, als: des zu Kropp Nr. 12 gelegenen, der Herrschaft Radmannsdorf sub Rect.

Nr. 1178 dienstbaren Hauses, dann der dazu gehörigen Waldantheile nad resdertem Potokam und na Planizach, wegen von der Erstherinn nicht zu gehaltenen Licitationsbedingnissen bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den 27. Juli I. J., früh 9 Uhr mit dem Beisahe im Orte der Realität angeordnet, daß dieselbe bei obiger Tagsatzung um jeden Anbot hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können hier eingesehen werden.

R. R. Bezirksgericht Radmannsdorf am 14. März 1846.

3. 855. (1)

Anzeige.

Endesgesertigter, welcher durch 6 Jahre beim Schneidermeister Rupnik in Arbeit gestanden, und dann als Werkführer fungirte, hat nun die Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Kleidermachergewerbes erhalten; er empfiehlt sich daher einem zahlreichen Zuspruch und verspricht eine billige und höchst promte Bedienung.

Joseph Röder.

Mannskleidermacher am alten Markt Nr. 40.

3. 854. (1)



Leihbibliothek - Eröffnung!

JOHANN GIONTINI,

Buch-, Kunst-, Musik-, Landkarten-, Papier- und Schreibmaterialien-Händler in Laibach,

hat das Vergnügen, hiemit bekannt zu geben, daß die ihm von höchster Behörde gnädigst bewilligte

große öffentliche Lese - Anstalt

(Stadt, Hauptplatz Nr. 237)

den verehrten Literatur - Freunden, von heute an, täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage), zu Befehl steht.

Durch diese wohlthuende Anstalt wird einem hohen Adel und geehrtem Lese - Publikum eine reichhaltige, ausgewählte Bibliothek, welche fortwährend durch die neuesten Erscheinungen bereichert wird, zur freien Benützung gestellt.

Der so eben im Druck beendete

Haupt - Catalog

(nahe an 7000 Nummern in 25 Fach - Wissenschaften enthaltend), ist gegen Erlag von 30 kr. käuflich zu haben. Nachträge dazu erscheinen jährlich, und sind die näheren, höchst einfachen Statuten zum Lese-Beitritt deutlich darin aufgeführt. Die Benutzungsgebühr ist im Verhältnisse der gebotenen Bücher äußerst gering, und beträgt:

| | | |
|--|--|--|
| a) bei Verabfolgung einer Num- mer täglich, oder 5 auf ein- mal wöchentlich: | b) bei Verabfolgung von 2 Num- mern täglich, oder 10 auf ein- mal wöchentlich: | c) bei Verabfolgung von 3 Num- mern täglich, oder 15 auf einmal wöchentlich: |
| für 1 Jahr 7 fl. — kr. für 1 Jahr 11 fl. — kr. für 1 Jahr 15 fl. — kr. | | |
| » 6 Monate 3 " 50 " " 6 Monate 5 " 50 " " 6 Monate 7 " 50 " | | |
| » 4 Wochen 40 " " 4 Wochen 1 " — " 4 Wochen 1 " 24 " | | |
| » 14 Tage 24 " " 14 Tage 36 " " 14 Tage 50 " | | |
| » 1 Tag 2 " " 1 Tag 4 " " 1 Tag 6 " | | |

Einlage für jeden Band ist 30 kr., welche zurückgestattet wird.

Die Reichhaltigkeit dieser Bibliothek macht es dem ergebenst Gesertigten möglich, auch den verehrten Lesefreunden auf dem Laude, in Badeorten, in naher und weitester Entfernung kleine und größere Parthien von Büchern für längere oder kürzere Zeit unter den billigsten Bedingungen zu verabfolgen.

Der Kunst- und Literatur - Sinn der biedern Bewohner Laibach's und der ganzen Provinz Krain's steigerte sich seit wenigen Jahren so, daß auch diese, mit bedeutenden Kosten in's Leben gerufene Anstalt eine freundliche und kräftige Unterstützung finden wird, da sich der Unternehmer deren Erweiterung und schnellem Entgegenkommen aller billigen Anforderungen dauernd und mit besonderer Vorliebe unterziehen wird.

Laibach, im Juni 1846.

JOHANN GIONTINI.